

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.
 Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
 vierteljährlich.
 Anzeigen: die Zeitungs- oder deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Neblanten 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin: Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele, Elberfeld: W. Thienes, Greifswald: G. Illies. Halle a. S.: J. J. Barck & Co. Hamburg: Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen: Aug. J. Wolf & Co.

Deutscher Reichstag.

8. Sitzung vom 17. Mai.

Präsident v. Böttger eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Böttcher, v. Berlepsch u. A.

Einige Herren sind: 1) die Zusammenstellung der Ergebnisse der Reichstagswahlen 1890, 2) ein Gesetzentwurf betr. die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle.

Abg. Schröder (Hr.): Die heute zur Beratung stehende Vorlage ist das erste wichtige Ergebnis der großen Veränderung, welche sich in Bezug auf die Stellung der verbündeten Regierungen zur Arbeiterfrage vollzogen hat.

Das Sozialisten-Gesetz ist zur allseitigen großen Befriedigung aufgegeben; man ist dahin gekommen, die Beschlüsse, welche der Reichstag wiederholt gefasst hat, zu berücksichtigen. Ich will auf eine Kritik der früheren sozialpolitischen Stellung der Regierung nicht eingehen, weil ich dieselbe für nicht wiederkehrend erachte.

Was die Vorlage selbst anbelangt, so wäre es erwünscht, wenn die Regierung von vorn herein erklärte, ob sie dieselbe als ein unumkehrbares Ganze betrachtet, so daß sie z. B. dieselbe zurückziehen würde, wenn die Bestimmungen über den Kontraktbruch abgelehnt werden sollten.

Der Weg, der jetzt gegangen werden soll, ist eigentlich nicht der, den wir gegangen sein würden, wenn wir freie Hand hätten, denn wir sind der Ansicht, daß man auf dem Gebiete der Arbeitergesetzgebung vorsichtig vorgehen und nicht Alles mit einem Schläge machen soll.

Wenn ich mich zu den einzelnen Bestimmungen wende, so muß ich anerkennen, daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Großen und Ganzen den allgemeinen Wünschen entsprechen. Bedenklich ist es aber, daß man die Befugnisse des Bundesrats zu weit ausgedehnt hat.

In vielen Stellen ist dem Bundesrat die Befugnis des Gesetzesgebers eingeräumt und ich glaube nicht, daß der Reichstag derartigen Bestimmungen zustimmen kann. Manche Bestimmungen der Vorlage sind in ihrer Form und Fassung unklar, doch ist dies Sache der Kommission.

Die sozialdemokratische Fraktion hat nun bezüglich der Sonntagsruhe Anträge eingebracht, welche meiner Ansicht nach weiter gehen, als zweckmäßig ist. In Bezug auf die Frauen- und Kinderarbeit sind die früheren Beschlüsse des Reichstages, die nach langen Diskussionen gefasst sind, in die Vorlage nicht aufgenommen und ich hoffe, die Regierung wird uns die Gründe mitteilen, aus denen dies unterlassen worden ist.

Nun sind die Bestimmungen der Vorlage über die Arbeitsordnungen und ich halte es für zweckmäßig, diesen Gegenstand getrennt zu regeln. Einzelne Bestimmungen derselben sind allerdings geeignet, zu sehr in die freie Bewegung der Arbeitgeber und Arbeiter einzugreifen, doch hoffe ich, daß man darüber zu einer allseitig befriedigenden Verständigung kommen werde.

Von großer Bedeutung sind die Bestimmungen, welche den jetzigen Paragraphen 120d der Gewerbeordnung abändern sollen; besonders begrüße ich die Bestimmungen mit Genehmigung, welche den Arbeitgeber verpflichten, den jugendlichen Arbeitern den Besuch der Fortbildung- und Haushaltungsschulen zu gestatten.

Von der größten Bedeutung aber sind die neuen Bestimmungen betr. den Schutz der Gesundheit und des Lebens der Arbeiter, die ich mit Freuden begrüße. Gegen eine Bestimmung muß ich mich dagegen entscheiden, nämlich gegen die Bestimmung, durch welche dem Bundesrat die Befugnis gegeben wird, für gewisse Gewerbe einen Maximal-Arbeitszeit einzuführen.

Wir halten es für bedenklich und unzulässig, dem Bundesrat eine derartige Befugnis zu geben und die Mitwirkung des Reichstages völlig auszuschließen. Die Bestimmungen über den Kontraktbruch, welche gegen früher wesentlich verschärft worden sind, erscheinen uns sehr bedenklich, weil wir glauben, daß die Bestimmungen unseres Strafgesetzbuchs vollständig ausreichend sind.

Außerdem bedenklich sind auch die Bestimmungen, welche diejenigen mit harter Strafe bedrohen, die „gewohnheitsmäßig“ die Arbeiter zur Arbeits-einstellung öffentlich auffordern. Durch diese Bestimmung wird Mancher betroffen werden, der gar kein Bewußtsein von der Strafbarkeit seiner Handlungen hat.

Es werden die Führer von Gewerkschaften und Fachvereinen sich von der Bewegung zurückziehen, es werden die Streikbewegungen dadurch mehr und mehr der Öffentlichkeit entzogen, ohne daß dieselben dadurch vermindert werden. Wir können dieselben Bestimmungen unsere Zustimmung nicht erteilen.

Wenn man dem Arbeiter nicht das Vertrauen schenkt, daß er vernünftig handeln wird, dann werden alle die hier vorgeschlagenen Bestimmungen, ich will nicht sagen, schädlich wirken, aber nicht den Vorteil bringen, den man davon erwartet. Wir haben deshalb einen Antrag gestellt, welcher den Berufsvereinen die gegenseitige Bausz gesteht, die ihnen heute noch fehlt. Graf Wolke hat uns gesagt, daß die Möglichkeit der arbeitenden Klassen eine Gefahr für den Frieden bilde; diese Gefahr können wir nur dadurch beseitigen, daß wir dem Arbeiter Vertrauen schenken und ihn gewöhnen, auf eigenen Füßen zu stehen. Ich bitte Sie, an die Prüfung der Vorlage mit Vertrauen heranzutreten und beantrage die Ueberweisung derselben an eine Kommission von 28 Mitgliedern. (Beifall)

Abg. Dr. Hartmann (Hr.): Die Vorlage, die uns hier vorliegt, ist ein Werk des Friedens im eminentesten Sinne und so hat sie auch der Vorredner behandelt. Die Vorlage schließt sich im Wesentlichen dem an, was der Reichstag wiederholt mit großer Mehrheit beschlossen hat; die Abänderungen sind so unbedeutend, daß daraus eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit nicht entstehen wird. Wir gehen von der Ansicht aus, daß in heutiger Zeit nicht bloß der Arbeiter, sondern auch der Arbeitgeber des Schutzes bedarf. Was die einzelnen Bestimmungen der Vorlage anbelangt, so haben auch wir gegen einzelne derselben unsere Bedenken.

Es wird bezüglich der Sonntagsruhe zu prüfen sein, ob namentlich die Anfangszeit richtig gewählt ist. Im Uebrigen entsprechen auch diese Bestimmungen im Wesentlichen den früheren Beschlüssen des Reichstages. Bezüglich der Kinderarbeit wird man besonders besorgt sein müssen, die Hausindustrie unter die gesetzlichen Bestimmungen zu bringen, weil gerade hier die Kinder in der schlimmsten Weise ausgebeutet werden.

Die Bestimmungen über die Frauenarbeit werden in der Kommission einer eingehenden Prüfung unterworfen werden müssen, da die Rücksicht auf die Nothwendigkeit der Erhaltung der Stärke und Kraft der Nation es gebietet, einer schonungslosen Ausbeutung der Frau entgegen zu treten. Arbeitsordnungen sind schon vielfach vorhanden und es dürfte sich fragen, ob es erforderlich ist, dieselben noch gesetzlich vorzuschreiben. Ich stimme indessen auch hier dem Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zu. Die Vermehrung der Fabrik-Inspektoren hat sich schon seit langer Zeit als dringend notwendig herausgestellt und begrüße ich deshalb die Bestimmung der Vorlage mit Freuden, durch welche die Bestimmung der Gewerbeordnung beseitigt wird, wonach durch Beschluß des Bundesrats nachgelassen werden kann, in Bezirken, wo kein Bedürfnis vorhanden ist, von der Anstellung solcher Inspektoren abzustehen. Danach wird also überall die Anstellung von Fabrik-Inspektoren erfolgen müssen. Das Wichtigste liegt auf dem Gebiete des Kontraktbruchs und der Arbeits-einstellung und muß ich mich Erklärungen darüber aussprechen, daß der Vorredner sich gegen diese Bestimmungen erklärt hat. Hier ist ein Schutz der Arbeitgeber notwendig und sind wir der Ansicht, daß die Vorlage darin nicht zu weit geht. Gegen die berufsmäßige Agitation erscheinen die hier gemachten Vorschläge durchaus nicht zu hart, dem Frieren kann man nicht allein und namentlich auf diesem Gebiete mit dem Delikt dienen, man muß auch die Waffe gebrauchen und bei der Massenhaftigkeit derartigen Vorkommnisse hat die Erfahrung gelehrt, daß die bisherigen Strafbestimmungen nicht ausreichen. Man wird nun aber auch zugeben, daß an die Interessen der Arbeitgeber in dieser Vorlage wenig gedacht worden ist. Meine Freunde und ich treten mit Energie für die Interessen derselben ein. Es ist ein vollständiger Verstoß, daß zwischen den Interessen der Arbeitgeber und der Arbeiter ein unlösbarer Widerspruch besteht, der eine kann nicht ohne den Anderen existieren und gelöst es uns, die Interessen beider mit einander zu versöhnen, so werden auch die Arbeiter ihre Freude und ihren Gewinn davon haben. Gegenwärtig gilt es, den Arbeitern das zu gewährleisten, was ihre Gesundheit, Kraft und Arbeitsfähigkeit zu schätzen und zu stärken geeignet ist. Mit dieser Vorlage übernehmen wir die Führung auf dem Gebiete der Kultur. (Beifall rechts.)

Abg. Graf v. Salen (Hr.) verweist auf die wiederholten Anträge der Abg. Hise und Dr. Lieber und bemängelt die Stellung der verbündeten Regierungen zu diesen Anträgen. Durch das Eingreifen Sr. Majestät ist diese Stellung eine andere geworden und wir begrüßen daher diese Vorlage mit Freuden, namentlich, daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe an der Spitze derselben stehen. Die christliche Familie ist die Grundlage des christlichen Staates und deshalb ist es notwendig, daß die Frau der Familie zurückgegeben wird. Um das innere Leben der Familie wieder hervorzuheben, dazu ist die Freiheit der Kirche dringend erforderlich. Die Schule ist eine Tochter der Kirche und wird in derselben die jetzige Generation erzogen. Deshalb richte ich die dringende Bitte an die Regierung, hier Wandel zu schaffen. (Beifall im Zentrum)

Abg. Dr. Miquel (Hr.): Wir Alle haben es mit großer Freude begrüßt, daß der Kaiser sich bemüht hat, eine internationale Konferenz nach Berlin zu berufen. In der Vorlage ist nichts enthalten, was die deutsche Industrie in Bezug auf ihre Konkurrenzfähigkeit mit anderen Staaten schädigen könnte. Deshalb kann der Einwand, daß man mit der Arbeitergesetzgebung warten müsse, bis die internationale Gesetzgebung herbeigeführt sei, von vornherein zurückgewiesen werden. Der Arbeiterschutz hängt nur in geringem Maße mit den Konkurrenzverhältnissen zusammen und deshalb können die Arbeitgeber vollständig beruhigt sein. Die Arbeiterschutzgesetzgebung kann nur langsam und vorsichtig vorwärts schreiten, aber ein Stillstand ist nicht mehr möglich, jeder Stillstand ist ein Rückschritt und deshalb können auch diejenigen ruhig sein, denen diese Vorlage nicht weit genug geht. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe, Frauen- und Kinderarbeit sind hier im Reichstage so häufig besprochen, daß Neues nicht mehr gesagt werden kann. Ueber diese Bestimmungen herrscht auch vollkommene Uebereinstimmung. Die Bestimmung, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, hygienische Einrichtungen nach Maßgabe der Bestimmungen der Polizei zu treffen, halte ich für dringend notwendig, aber ich bin der Meinung, daß es notwendig ist, größere Garantien gegen Mißbrauch zu treffen, als die Vorlage sie enthält, denn die Polizei dürfte nicht immer das geeignete Organ zur Beurtheilung dieser Fragen sein. Nothwendig ist die Bestimmung, daß man in unseren Fabriken oft Zustände vorfindet, die einem schauern machen. Diese Zustände sind nicht hervorgerufen aus Rohheit oder Abneigung der Fabrikanten, sondern aus Unkenntnis. Der Erlaß von Arbeitsordnungen ist im Interesse der Arbeitgeber und Arbeiter durchaus notwendig, weil dadurch viele Mißbrüche und Streitigkeiten beseitigt werden. In solchen Arbeitsordnungen liegt eine wichtige Kontrolle und Sicherheit der Arbeiter. Die Freiheit des Arbeitgebers, in letzter Instanz über die Arbeitsordnung zu entscheiden, kann man ihm niemals nehmen, wohl aber kann man verlangen, daß alle die Punkte in der Arbeitsordnung geregelt werden, die in dem Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeiter geregelt werden müssen. Wo Arbeiteransprüche bestehen, sollen sie gehört werden, obligatorisch aber kann man die Arbeiteransprüche nicht machen. Ueber alle diese Bestimmungen dürfte sich eine große Meinungsverschiedenheit nicht herausstellen. Erhebliche Bedenken habe ich dagegen ebenfalls gegen die Bestimmungen über den Kontraktbruch und die Kommission wird ernst prüfen müssen, ob durch diese Bestimmungen nicht größere Nachteile, als Vortheile hervorgerufen werden, denn nicht bloß aus Seiten der Arbeiter kommen Kontraktbrüche vor, es liegen auch Fälle vor, wo derartige Delikte auch auf Seiten der Arbeitgeber vorliegen. Hier dürfte die Einführung von Gewerbegeboten von außerordentlichem Nutzen sein. Ich glaube, die verbündeten Arbeitgeber selbst die Vertheilung des Kontraktbruchs immer mehr ein und werden sich deshalb ohne Zweifel bald unter die Leitung älterer

und besonnenen Menschen begeben. Gerade deshalb ist es notwendig, für gewisse gewerbliche Organisationen den Boden zu ebnen. Die Bestimmungen über die Arbeitsbücher und die Auszahlung der Löhne für die jugendlichen Arbeiter sind anzuerkennen, weil dadurch die elterliche Autorität über die Kinder gesichert wird, anderenfalls aber müssen auch Vorkehrungen getroffen werden, um einen Mißbrauch der väterlichen Gewalt über die Kinder zu verhüten. Ich glaube, daß diese Bestimmungen in der Kommission der eingehenden Beratung bedürfen. Ich empfehle also im Allgemeinen die Annahme der Vorlage und glaube, daß damit etwas Segensreiches geschaffen wird. (Beifall.)

Darauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle.

Präsident v. Böttger eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Böttcher, v. Berlepsch u. A.

Einige Herren sind: 1) die Zusammenstellung der Ergebnisse der Reichstagswahlen 1890, 2) ein Gesetzentwurf betr. die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle.

Abg. Schröder (Hr.): Die heute zur Beratung stehende Vorlage ist das erste wichtige Ergebnis der großen Veränderung, welche sich in Bezug auf die Stellung der verbündeten Regierungen zur Arbeiterfrage vollzogen hat.

Das Sozialisten-Gesetz ist zur allseitigen großen Befriedigung aufgegeben; man ist dahin gekommen, die Beschlüsse, welche der Reichstag wiederholt gefasst hat, zu berücksichtigen. Ich will auf eine Kritik der früheren sozialpolitischen Stellung der Regierung nicht eingehen, weil ich dieselbe für nicht wiederkehrend erachte.

Was die Vorlage selbst anbelangt, so wäre es erwünscht, wenn die Regierung von vorn herein erklärte, ob sie dieselbe als ein unumkehrbares Ganze betrachtet, so daß sie z. B. dieselbe zurückziehen würde, wenn die Bestimmungen über den Kontraktbruch abgelehnt werden sollten.

Der Weg, der jetzt gegangen werden soll, ist eigentlich nicht der, den wir gegangen sein würden, wenn wir freie Hand hätten, denn wir sind der Ansicht, daß man auf dem Gebiete der Arbeitergesetzgebung vorsichtig vorgehen und nicht Alles mit einem Schläge machen soll.

Wenn ich mich zu den einzelnen Bestimmungen wende, so muß ich anerkennen, daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Großen und Ganzen den allgemeinen Wünschen entsprechen. Bedenklich ist es aber, daß man die Befugnisse des Bundesrats zu weit ausgedehnt hat.

In vielen Stellen ist dem Bundesrat die Befugnis des Gesetzesgebers eingeräumt und ich glaube nicht, daß der Reichstag derartigen Bestimmungen zustimmen kann. Manche Bestimmungen der Vorlage sind in ihrer Form und Fassung unklar, doch ist dies Sache der Kommission.

Die sozialdemokratische Fraktion hat nun bezüglich der Sonntagsruhe Anträge eingebracht, welche meiner Ansicht nach weiter gehen, als zweckmäßig ist. In Bezug auf die Frauen- und Kinderarbeit sind die früheren Beschlüsse des Reichstages, die nach langen Diskussionen gefasst sind, in die Vorlage nicht aufgenommen und ich hoffe, die Regierung wird uns die Gründe mitteilen, aus denen dies unterlassen worden ist.

Nun sind die Bestimmungen der Vorlage über die Arbeitsordnungen und ich halte es für zweckmäßig, diesen Gegenstand getrennt zu regeln. Einzelne Bestimmungen derselben sind allerdings geeignet, zu sehr in die freie Bewegung der Arbeitgeber und Arbeiter einzugreifen, doch hoffe ich, daß man darüber zu einer allseitig befriedigenden Verständigung kommen werde.

Von großer Bedeutung sind die Bestimmungen, welche den jetzigen Paragraphen 120d der Gewerbeordnung abändern sollen; besonders begrüße ich die Bestimmungen mit Genehmigung, welche den Arbeitgeber verpflichten, den jugendlichen Arbeitern den Besuch der Fortbildung- und Haushaltungsschulen zu gestatten.

Von der größten Bedeutung aber sind die neuen Bestimmungen betr. den Schutz der Gesundheit und des Lebens der Arbeiter, die ich mit Freuden begrüße. Gegen eine Bestimmung muß ich mich dagegen entscheiden, nämlich gegen die Bestimmung, durch welche dem Bundesrat die Befugnis gegeben wird, für gewisse Gewerbe einen Maximal-Arbeitszeit einzuführen.

Wir halten es für bedenklich und unzulässig, dem Bundesrat eine derartige Befugnis zu geben und die Mitwirkung des Reichstages völlig auszuschließen. Die Bestimmungen über den Kontraktbruch, welche gegen früher wesentlich verschärft worden sind, erscheinen uns sehr bedenklich, weil wir glauben, daß die Bestimmungen unseres Strafgesetzbuchs vollständig ausreichend sind.

Außerdem bedenklich sind auch die Bestimmungen, welche diejenigen mit harter Strafe bedrohen, die „gewohnheitsmäßig“ die Arbeiter zur Arbeits-einstellung öffentlich auffordern. Durch diese Bestimmung wird Mancher betroffen werden, der gar kein Bewußtsein von der Strafbarkeit seiner Handlungen hat.

Es werden die Führer von Gewerkschaften und Fachvereinen sich von der Bewegung zurückziehen, es werden die Streikbewegungen dadurch mehr und mehr der Öffentlichkeit entzogen, ohne daß dieselben dadurch vermindert werden. Wir können dieselben Bestimmungen unsere Zustimmung nicht erteilen.

Wenn man dem Arbeiter nicht das Vertrauen schenkt, daß er vernünftig handeln wird, dann werden alle die hier vorgeschlagenen Bestimmungen, ich will nicht sagen, schädlich wirken, aber nicht den Vorteil bringen, den man davon erwartet. Wir haben deshalb einen Antrag gestellt, welcher den Berufsvereinen die gegenseitige Bausz gesteht, die ihnen heute noch fehlt. Graf Wolke hat uns gesagt, daß die Möglichkeit der arbeitenden Klassen eine Gefahr für den Frieden bilde; diese Gefahr können wir nur dadurch beseitigen, daß wir dem Arbeiter Vertrauen schenken und ihn gewöhnen, auf eigenen Füßen zu stehen. Ich bitte Sie, an die Prüfung der Vorlage mit Vertrauen heranzutreten und beantrage die Ueberweisung derselben an eine Kommission von 28 Mitgliedern. (Beifall)

Abg. Dr. Hartmann (Hr.): Die Vorlage, die uns hier vorliegt, ist ein Werk des Friedens im eminentesten Sinne und so hat sie auch der Vorredner behandelt. Die Vorlage schließt sich im Wesentlichen dem an, was der Reichstag wiederholt mit großer Mehrheit beschlossen hat; die Abänderungen sind so unbedeutend, daß daraus eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit nicht entstehen wird. Wir gehen von der Ansicht aus, daß in heutiger Zeit nicht bloß der Arbeiter, sondern auch der Arbeitgeber des Schutzes bedarf. Was die einzelnen Bestimmungen der Vorlage anbelangt, so haben auch wir gegen einzelne derselben unsere Bedenken.

Es wird bezüglich der Sonntagsruhe zu prüfen sein, ob namentlich die Anfangszeit richtig gewählt ist. Im Uebrigen entsprechen auch diese Bestimmungen im Wesentlichen den früheren Beschlüssen des Reichstages. Bezüglich der Kinderarbeit wird man besonders besorgt sein müssen, die Hausindustrie unter die gesetzlichen Bestimmungen zu bringen, weil gerade hier die Kinder in der schlimmsten Weise ausgebeutet werden.

Die Bestimmungen über die Frauenarbeit werden in der Kommission einer eingehenden Prüfung unterworfen werden müssen, da die Rücksicht auf die Nothwendigkeit der Erhaltung der Stärke und Kraft der Nation es gebietet, einer schonungslosen Ausbeutung der Frau entgegen zu treten. Arbeitsordnungen sind schon vielfach vorhanden und es dürfte sich fragen, ob es erforderlich ist, dieselben noch gesetzlich vorzuschreiben. Ich stimme indessen auch hier dem Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zu. Die Vermehrung der Fabrik-Inspektoren hat sich schon seit langer Zeit als dringend notwendig herausgestellt und begrüße ich deshalb die Bestimmung der Vorlage mit Freuden, durch welche die Bestimmung der Gewerbeordnung beseitigt wird, wonach durch Beschluß des Bundesrats nachgelassen werden kann, in Bezirken, wo kein Bedürfnis vorhanden ist, von der Anstellung solcher Inspektoren abzustehen. Danach wird also überall die Anstellung von Fabrik-Inspektoren erfolgen müssen. Das Wichtigste liegt auf dem Gebiete des Kontraktbruchs und der Arbeits-einstellung und muß ich mich Erklärungen darüber aussprechen, daß der Vorredner sich gegen diese Bestimmungen erklärt hat. Hier ist ein Schutz der Arbeitgeber notwendig und sind wir der Ansicht, daß die Vorlage darin nicht zu weit geht. Gegen die berufsmäßige Agitation erscheinen die hier gemachten Vorschläge durchaus nicht zu hart, dem Frieren kann man nicht allein und namentlich auf diesem Gebiete mit dem Delikt dienen, man muß auch die Waffe gebrauchen und bei der Massenhaftigkeit derartigen Vorkommnisse hat die Erfahrung gelehrt, daß die bisherigen Strafbestimmungen nicht ausreichen. Man wird nun aber auch zugeben, daß an die Interessen der Arbeitgeber in dieser Vorlage wenig gedacht worden ist. Meine Freunde und ich treten mit Energie für die Interessen derselben ein. Es ist ein vollständiger Verstoß, daß zwischen den Interessen der Arbeitgeber und der Arbeiter ein unlösbarer Widerspruch besteht, der eine kann nicht ohne den Anderen existieren und gelöst es uns, die Interessen beider mit einander zu versöhnen, so werden auch die Arbeiter ihre Freude und ihren Gewinn davon haben. Gegenwärtig gilt es, den Arbeitern das zu gewährleisten, was ihre Gesundheit, Kraft und Arbeitsfähigkeit zu schätzen und zu stärken geeignet ist. Mit dieser Vorlage übernehmen wir die Führung auf dem Gebiete der Kultur. (Beifall rechts.)

Abg. Graf v. Salen (Hr.) verweist auf die wiederholten Anträge der Abg. Hise und Dr. Lieber und bemängelt die Stellung der verbündeten Regierungen zu diesen Anträgen. Durch das Eingreifen Sr. Majestät ist diese Stellung eine andere geworden und wir begrüßen daher diese Vorlage mit Freuden, namentlich, daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe an der Spitze derselben stehen. Die christliche Familie ist die Grundlage des christlichen Staates und deshalb ist es notwendig, daß die Frau der Familie zurückgegeben wird. Um das innere Leben der Familie wieder hervorzuheben, dazu ist die Freiheit der Kirche dringend erforderlich. Die Schule ist eine Tochter der Kirche und wird in derselben die jetzige Generation erzogen. Deshalb richte ich die dringende Bitte an die Regierung, hier Wandel zu schaffen. (Beifall im Zentrum)

Abg. Dr. Miquel (Hr.): Wir Alle haben es mit großer Freude begrüßt, daß der Kaiser sich bemüht hat, eine internationale Konferenz nach Berlin zu berufen. In der Vorlage ist nichts enthalten, was die deutsche Industrie in Bezug auf ihre Konkurrenzfähigkeit mit anderen Staaten schädigen könnte. Deshalb kann der Einwand, daß man mit der Arbeitergesetzgebung warten müsse, bis die internationale Gesetzgebung herbeigeführt sei, von vornherein zurückgewiesen werden. Der Arbeiterschutz hängt nur in geringem Maße mit den Konkurrenzverhältnissen zusammen und deshalb können die Arbeitgeber vollständig beruhigt sein. Die Arbeiterschutzgesetzgebung kann nur langsam und vorsichtig vorwärts schreiten, aber ein Stillstand ist nicht mehr möglich, jeder Stillstand ist ein Rückschritt und deshalb können auch diejenigen ruhig sein, denen diese Vorlage nicht weit genug geht. Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe, Frauen- und Kinderarbeit sind hier im Reichstage so häufig besprochen, daß Neues nicht mehr gesagt werden kann. Ueber diese Bestimmungen herrscht auch vollkommene Uebereinstimmung. Die Bestimmung, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, hygienische Einrichtungen nach Maßgabe der Bestimmungen der Polizei zu treffen, halte ich für dringend notwendig, aber ich bin der Meinung, daß es notwendig ist, größere Garantien gegen Mißbrauch zu treffen, als die Vorlage sie enthält, denn die Polizei dürfte nicht immer das geeignete Organ zur Beurtheilung dieser Fragen sein. Nothwendig ist die Bestimmung, daß man in unseren Fabriken oft Zustände vorfindet, die einem schauern machen. Diese Zustände sind nicht hervorgerufen aus Rohheit oder Abneigung der Fabrikanten, sondern aus Unkenntnis. Der Erlaß von Arbeitsordnungen ist im Interesse der Arbeitgeber und Arbeiter durchaus notwendig, weil dadurch viele Mißbrüche und Streitigkeiten beseitigt werden. In solchen Arbeitsordnungen liegt eine wichtige Kontrolle und Sicherheit der Arbeiter. Die Freiheit des Arbeitgebers, in letzter Instanz über die Arbeitsordnung zu entscheiden, kann man ihm niemals nehmen, wohl aber kann man verlangen, daß alle die Punkte in der Arbeitsordnung geregelt werden, die in dem Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeiter geregelt werden müssen. Wo Arbeiteransprüche bestehen, sollen sie gehört werden, obligatorisch aber kann man die Arbeiteransprüche nicht machen. Ueber alle diese Bestimmungen dürfte sich eine große Meinungsverschiedenheit nicht herausstellen. Erhebliche Bedenken habe ich dagegen ebenfalls gegen die Bestimmungen über den Kontraktbruch und die Kommission wird ernst prüfen müssen, ob durch diese Bestimmungen nicht größere Nachteile, als Vortheile hervorgerufen werden, denn nicht bloß aus Seiten der Arbeiter kommen Kontraktbrüche vor, es liegen auch Fälle vor, wo derartige Delikte auch auf Seiten der Arbeitgeber vorliegen. Hier dürfte die Einführung von Gewerbegeboten von außerordentlichem Nutzen sein. Ich glaube, die verbündeten Arbeitgeber selbst die Vertheilung des Kontraktbruchs immer mehr ein und werden sich deshalb ohne Zweifel bald unter die Leitung älterer

und besonnenen Menschen begeben. Gerade deshalb ist es notwendig, für gewisse gewerbliche Organisationen den Boden zu ebnen. Die Bestimmungen über die Arbeitsbücher und die Auszahlung der Löhne für die jugendlichen Arbeiter sind anzuerkennen, weil dadurch die elterliche Autorität über die Kinder gesichert wird, anderenfalls aber müssen auch Vorkehrungen getroffen werden, um einen Mißbrauch der väterlichen Gewalt über die Kinder zu verhüten. Ich glaube, daß diese Bestimmungen in der Kommission der eingehenden Beratung bedürfen. Ich empfehle also im Allgemeinen die Annahme der Vorlage und glaube, daß damit etwas Segensreiches geschaffen wird. (Beifall.)

Darauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle.

Präsident v. Böttger eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Böttcher, v. Berlepsch u. A.

Einige Herren sind: 1) die Zusammenstellung der Ergebnisse der Reichstagswahlen 1890, 2) ein Gesetzentwurf betr. die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle.

Abg. Schröder (Hr.): Die heute zur Beratung stehende Vorlage ist das erste wichtige Ergebnis der großen Veränderung, welche sich in Bezug auf die Stellung der verbündeten Regierungen zur Arbeiterfrage vollzogen hat.

Das Sozialisten-Gesetz ist zur allseitigen großen Befriedigung aufgegeben; man ist dahin gekommen, die Beschlüsse, welche der Reichstag wiederholt gefasst hat, zu berücksichtigen. Ich will auf eine Kritik der früheren sozialpolitischen Stellung der Regierung nicht eingehen, weil ich dieselbe für nicht wiederkehrend erachte.

Was die Vorlage selbst anbelangt, so wäre es erwünscht, wenn die Regierung von vorn herein erklärte, ob sie dieselbe als ein unumkehrbares Ganze betrachtet, so daß sie z. B. dieselbe zurückziehen würde, wenn die Bestimmungen über den Kontraktbruch abgelehnt werden sollten.

Der Weg, der jetzt gegangen werden soll, ist eigentlich nicht der, den wir gegangen sein würden, wenn wir freie Hand hätten, denn wir sind der Ansicht, daß man auf dem Gebiete der Arbeitergesetzgebung vorsichtig vorgehen und nicht Alles mit einem Schläge machen soll.

Wenn ich mich zu den einzelnen Bestimmungen wende, so muß ich anerkennen, daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Großen und Ganzen den allgemeinen Wünschen entsprechen. Bedenklich ist es aber, daß man die Befugnisse des Bundesrats zu weit ausgedehnt hat.

In vielen Stellen ist dem Bundesrat die Befugnis des Gesetzesgebers eingeräumt und ich glaube nicht, daß der Reichstag derartigen Bestimmungen zustimmen kann. Manche Bestimmungen der Vorlage sind in ihrer Form und Fassung unklar, doch ist dies Sache der Kommission.

Die sozialdemokratische Fraktion hat nun bezüglich der Sonntagsruhe Anträge eingebracht, welche meiner Ansicht nach weiter gehen, als zweckmäßig ist. In Bezug auf die Frauen- und Kinderarbeit sind die früheren Beschlüsse des Reichstages, die nach langen Diskussionen gefasst sind, in die Vorlage nicht aufgenommen und ich hoffe, die Regierung wird uns die Gründe mitteilen, aus denen dies unterlassen worden ist.

Nun sind die Bestimmungen der Vorlage über die Arbeitsordnungen und ich halte es für zweckmäßig, diesen Gegenstand getrennt zu regeln. Einzelne Bestimmungen derselben sind allerdings geeignet, zu sehr in die freie Bewegung der Arbeitgeber und Arbeiter einzugreifen, doch hoffe ich, daß man darüber zu einer allseitig befriedigenden Verständigung kommen werde.

Von großer Bedeutung sind die Bestimmungen, welche den jetzigen Paragraphen 120d der Gewerbeordnung abändern sollen; besonders begrüße ich die Bestimmungen mit Genehmigung, welche den Arbeitgeber verpflichten, den jugendlichen Arbeitern den Besuch der Fortbildung- und Haushaltungsschulen zu gestatten.

Von der größten Bedeutung aber sind die neuen Bestimmungen betr. den Schutz der Gesundheit und des Lebens der Arbeiter, die ich mit Freuden begrüße. Gegen eine Bestimmung muß ich mich dagegen entscheiden, nämlich gegen die Bestimmung, durch welche dem Bundesrat die Befugnis gegeben wird, für gewisse Gewerbe einen Maximal-Arbeitszeit einzuführen.

Wir halten es für bedenklich und unzulässig, dem Bundesrat eine derartige Befugnis zu geben und die Mitwirkung des Reichstages völlig auszuschließen. Die Bestimmungen über den Kontraktbruch, welche gegen früher wesentlich verschärft worden sind, erscheinen uns sehr bedenklich, weil wir glauben, daß die Bestimmungen unseres Strafgesetzbuchs vollständig ausreichend sind.

Außerdem bedenklich sind auch die Bestimmungen, welche diejenigen mit harter Strafe bedrohen, die „gewohnheitsmäßig“ die Arbeiter zur Arbeits-einstellung öffentlich auffordern. Durch diese Bestimmung wird Mancher betroffen werden, der gar kein Bewußtsein von der Strafbarkeit seiner Handlungen hat.

Es werden die Führer von Gewerkschaften und Fachvereinen sich von der Bewegung zurückziehen, es werden die Streikbewegungen dadurch mehr und mehr der Öffentlichkeit entzogen, ohne daß dieselben dadurch vermindert werden. Wir können dieselben Bestimmungen unsere Zustimmung nicht erteilen.

Wenn man dem Arbeiter nicht das Vertrauen schenkt, daß er vernünftig handeln wird, dann werden alle die hier vorgeschlagenen Bestimmungen, ich will nicht sagen, schädlich wirken, aber nicht den Vorteil bringen, den man davon erwartet. Wir haben deshalb einen Antrag gestellt, welcher den Berufsvereinen die gegenseitige Bausz gesteht, die ihnen heute noch fehlt. Graf Wolke hat uns gesagt, daß die Möglichkeit der arbeitenden Klassen eine Gefahr für den Frieden bilde; diese Gefahr können wir nur dadurch beseitigen, daß wir dem Arbeiter Vertrauen schenken und ihn gewöhnen, auf eigenen Füßen zu stehen. Ich bitte Sie, an die Prüfung der Vorlage mit Vertrauen heranzutreten und beantrage die Ueberweisung derselben an eine Kommission von 28 Mitgliedern. (Beifall)

Abg. Dr. Hartmann (Hr.): Die Vorlage, die uns hier vorliegt, ist ein Werk des Friedens im eminentesten Sinne und so hat sie auch der Vorredner behandelt. Die Vorlage schließt sich im Wesentlichen dem an, was der Reichstag wiederholt mit großer Mehrheit beschlossen hat; die Abänderungen sind so unbedeutend, daß daraus eine tiefgehende Meinungsverschiedenheit nicht entstehen wird. Wir gehen von der Ansicht aus, daß in heutiger Zeit nicht bloß der Arbeiter, sondern auch der Arbeitgeber des Schutzes bedarf. Was die einzelnen Bestimmungen der Vorlage anbelangt, so haben auch wir gegen einzelne derselben unsere Bedenken.

Es wird bezüglich der Sonntagsruhe zu prüfen sein, ob namentlich die Anfangszeit richtig gewählt ist. Im Uebrigen entsprechen auch diese Bestimmungen im Wesentlichen den früheren Beschlüssen des Reichstages. Bezüglich der Kinderarbeit wird man besonders besorgt sein müssen, die Hausindustrie unter die gesetzlichen Bestimmungen zu bringen, weil gerade hier die Kinder in der schlimmsten Weise ausgebeutet werden.

und besonnenen Menschen begeben. Gerade deshalb ist es notwendig, für gewisse gewerbliche Organisationen den Boden zu ebnen. Die Bestimmungen über die Arbeitsbücher und die Auszahlung der Löhne für die jugendlichen Arbeiter sind anzuerkennen, weil dadurch die elterliche Autorität über die Kinder gesichert wird, anderenfalls aber müssen auch Vorkehrungen getroffen werden, um einen Mißbrauch der väterlichen Gewalt über die Kinder zu verhüten. Ich glaube, daß diese Bestimmungen in der Kommission der eingehenden Beratung bedürfen. Ich empfehle also im Allgemeinen die Annahme der Vorlage und glaube, daß damit etwas Segensreiches geschaffen wird. (Beifall.)

Darauf verlegt sich das Haus. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der ersten Lesung der Gewerbeordnungs-Novelle.

Präsident v. Böttger eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. Böttcher, v. Berlepsch u. A.

Einige Herren sind: 1) die Zusammenstellung der Ergebnisse der Reichstagswahlen 1890, 2) ein Gesetzentwurf betr. die Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung der Gewerbeordnungs-Novelle.

Abg. Schröder (Hr.): Die heute zur Beratung stehende Vorlage ist das erste wichtige Ergebnis der großen Veränderung, welche sich in Bezug auf die Stellung der verbündeten Regierungen zur Arbeiterfrage vollzogen hat.

Das Sozialisten-Gesetz ist zur allseitigen großen Befriedigung aufgegeben; man ist dahin gekommen, die Beschlüsse, welche der Reichstag wiederholt gefasst hat, zu berücksichtigen. Ich will auf eine Kritik der früheren sozialpolitischen Stellung der Regierung nicht eingehen, weil ich dieselbe für nicht wiederkehrend erachte.

Was die Vorlage selbst anbelangt, so wäre es erwünscht, wenn die Regierung von vorn herein erklärte, ob sie dieselbe als ein unumkehrbares Ganze betrachtet, so daß sie z. B. dieselbe zurückziehen würde, wenn die Bestimmungen über den Kontraktbruch abgelehnt werden sollten.

Der Weg, der jetzt gegangen werden soll, ist eigentlich nicht der, den wir gegangen sein würden, wenn wir freie Hand hätten, denn wir sind der Ansicht, daß man auf dem Gebiete der Arbeitergesetzgebung vorsichtig vorgehen und nicht Alles mit einem Schläge machen soll.

Wenn ich mich zu den einzelnen Bestimmungen wende, so muß ich anerkennen, daß die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Großen und Ganzen den allgemeinen Wünschen entsprechen. Bedenklich ist es aber, daß man die Befugnisse des Bundesrats zu weit ausgedehnt hat.

In vielen Stellen ist dem Bundesrat die Befugnis des Gesetzesgebers eingeräumt und ich glaube nicht, daß der Reichstag derartigen Bestimmungen zustimmen kann. Manche Bestimmungen der Vorlage sind in ihrer Form und Fassung unklar, doch ist dies Sache der Kommission.

Die sozialdemokratische Fraktion hat nun bezüglich der Sonntagsruhe Anträge eingebracht, welche meiner Ansicht nach weiter gehen, als zweckmäßig ist. In Bezug auf die Frauen- und Kinderarbeit sind die früheren Beschlüsse des Reichstages, die nach langen Diskussionen gefasst sind, in die Vorlage nicht aufgenommen und ich hoffe, die Regierung wird uns die Gründe mitteilen, aus denen dies unterlassen worden ist.

Nun sind die Bestimmungen der Vorlage über die Arbeitsordnungen und ich halte es für zweckmäßig, diesen Gegenstand getrennt zu regeln. Einzelne Bestimmungen derselben sind allerdings geeignet, zu sehr in die freie Bewegung der Arbeitgeber und Arbeiter einzugreifen, doch hoffe ich, daß man darüber zu einer allseitig befriedigenden Verständigung kommen werde.

Von großer Bedeutung sind die Bestimmungen, welche den jetzigen Paragraphen 120d der Gewerbeordnung abändern sollen; besonders begrüße ich die Bestimmungen mit Genehmigung, welche den Arbeitgeber verpflichten, den jugendlichen Arbeitern den Besuch der Fortbildung- und Haushaltungsschulen zu gestatten.

Von der größten Bedeutung aber sind die neuen Bestimmungen betr. den Schutz der Gesundheit und des Lebens der Arbeiter, die ich mit Freuden begrüße. Gegen eine Bestimmung muß ich mich dagegen entscheiden, nämlich gegen die Bestimmung, durch welche dem Bundesrat die Befugnis gegeben wird, für gewisse Gewerbe einen Maximal-Arbeitszeit einzuführen.

Wir halten es für bedenklich und unzulässig, dem Bundesrat eine derartige Befugnis zu geben und die Mitwirkung des Reichstages völlig auszuschließen. Die Bestimmungen über den Kontraktbruch, welche gegen früher wesentlich verschärft worden sind, erscheinen uns sehr bedenklich, weil wir glauben, daß die Bestimmungen unseres Strafgesetzbuchs vollständig ausreichend sind.

Außerdem bedenklich sind auch die Bestimmungen, welche diejenigen mit harter Strafe bedrohen, die „gewohnheitsmäßig“ die Arbeiter zur Arbeits-einstellung öffentlich auffordern. Durch diese Bestimmung wird Mancher betroffen werden, der gar kein Bewußtsein von der Strafbarkeit seiner Handlungen hat.

Es werden die Führer von Gewerkschaften und Fachvereinen sich von der Bewegung zurückziehen, es werden die Streikbewegungen dadurch mehr und mehr der Öffentlichkeit entzogen, ohne daß dieselben dadurch vermindert werden. Wir können dieselben Bestimmungen unsere Zustimmung nicht erteilen.

Wenn man dem Arbeiter nicht das Vertrauen schenkt, daß er vernünftig handeln wird, dann werden alle die hier vorgeschlagenen Bestimmungen, ich will nicht sagen, schädlich wirken, aber nicht den Vorteil bringen, den man davon erwartet. Wir haben deshalb einen Antrag gestellt, welcher den Berufsvereinen die gegenseitige Bausz gesteht, die ihnen heute noch fehlt. Graf Wolke hat uns gesagt, daß die Möglichkeit der arbeitenden Klassen eine Gefahr für den Frieden bilde; diese Gefahr können wir nur dadurch beseitigen, daß wir dem Arbeiter Vertrauen schenken und ihn gewöhnen, auf eigenen Füßen zu stehen. Ich bitte Sie, an die Prüfung der Vorlage mit Vertrauen heranzutreten und beantrage die Ueberweisung derselben an eine Kommission von 28 Mitgliedern. (Beifall)

Abg. Dr. Hartmann (Hr.): Die Vorlage, die uns hier vorliegt, ist ein Werk des Friedens im eminentesten Sinne und so hat sie auch der Vorredner behandelt. Die Vorlage schließt sich im Wesentlichen dem an, was der Reichstag wiederholt mit großer Mehrheit beschlossen hat; die Abänderungen

Termine vom 19. bis 24. Mai.

In Substitutionsfachen.

20. Mai. A.-G. Maffow. Das der separ. Frau Emilie Köppen geb. Strube gehörige, in Maffow bel. Grundstück. — A.-G. Treptow a. N. Das dem Wdner Aug. Mant geb., in Mobe bel. Grundstück.

In Konfusionsfachen.

19. Mai. A.-G. Maffow. Erster Termin: Gutspächter Maximilian Freyschmidt zu Gichenwalde. 20. Mai. A.-G. Zimmern. Erster Termin: Gutspächter Josef Heilmann, daselbst. — A.-G. Zimmern. Prüfungstermin: Kaufm. G. Albrecht zu Wiedom. — A.-G. Labes. Prüfungstermin: Kaufmann F. W. C. Brandes, daselbst. 21. Mai. A.-G. Grimmen. Prüfungstermin: Kaufmann Hermann Drepper zu Triebsee. — A.-G. Stettin. Erster Termin: Kaufmann Rosa Wolff geb. Dreschner, daselbst. 22. Mai. A.-G. Stettin. Erster Termin: Schneidermeister und Händler Gust. Stabert zu Grabow a. D. 24. Mai. A.-G. Greifswald. Prüfungstermin: Weinbändler und Metairieur Carsten Wobbe, daselbst.

Curort Teplitz-Schönau

n Bühnen; seit Jahrhunderten bekannte und berühmte, seit 1870, als **alkalische-saline** Thermen (29,5—39° R.). Curgebrauch ununterbrochen während des ganzen Jahres. Hervorragend durch seine unüberwundene Wirkung gegen Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien und andere Nervenkrankheiten; von glänzendem Erfolge bei Nachkrankheiten aus Schuss- und Wundwunden, nach Knochenbrüchen, bei Gelenksteifigkeiten und Verkrümmungen. Alle Auskünfte erteilen und Wohnungsbestellungen besorgen: für Teplitz das **Bäderinspektorat in Teplitz**, für Schönau das **Bürgermeister-Amt in Schönau**.

Neu eröffnet! **Hammonia-Hôtel**, Hamburg, St. Pauli, Kieperbahn 98. Zimmer incl. Beleuchtung von Mk. 2,50 an. Elektrische Beleuchtung. — Mikrophon 114. Perdehänge nach allen Bahnhöfen. Grand-Restaurant. Wiener Café. Direction **Albert Klicke**.

Wegen Krankheit des Pächters und Zurücknahme der Pachtung seitens der Grundherrschafft soll das Gut noch zu Johannis d. J. anderweitig unter der Hand verpachtet werden. Grundherrschafft städtische Klosterverpachtung. Größe 285,20 Hektar, Reinertrag 6031 Mk., durchgängig Weizen- und Ackerboden, in der Nähe von Bahn und Wasser. Ueber die Pacht hat Pächter die Aufsicht zu führen und ist die Jagd, welche ganz vorzüglich mit verpachtet. Alles Nähere sowie Werbung zur Verpachtung bei **C. Gröhler**, Rentier, Stralund, Frontenstraße 15.

In Niederrhein, sehr gute Lage, Anflamier 323, ist ein Haus mit 2 1/2 Mg. guten Weizen für 9000 Mk. zu verkaufen. Anschlag 6000 Mk. Dasselbe eignet sich auch für Viehhaltung, 3 B. Tischlerei, Bäckerei etc.

Wassermühle, alter Bets, neue Gebäude, mit Landwirthschaft, ff. Geschäftslage, ist zu verkaufen. Abreisen unter A. E. bei der Exped. d. Bl., 3. April 3.

Sich findet ein Gut in Pommern mit circa 800 Mg. Acker und 2000 zu kaufen. Näheres in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, unter C. 200.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Beherzigung dringend empfohlen. Preis incl. Zustellung unter Couv. 1 Mk. **Eduard Bendt**, Braunschweig.

Vorzügliche Koch- u. Speise-Schokoladen von 1 Mk. per Pfd. an aufwärts, garantiert rein, **Deutsche Schokolade** per Pfd. 1,60, **Deutscher Kakao** p. Pfd. 2,40 Mk., leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack, empfehlen **Theodor Hildebrand & Sohn**, Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs, Berlin C., **Stettin, Kohlmarkt 2**, bei **Otto Hamann**.

Otto Weile, Uhrmacher, Langebrückstr. 4, Bollwercke, empfiehlt unter 3jähriger Garantie: Gut abgegebene und genau regulirte Nickel-Uhren Mk. 9—15, silberne Cylinder-Uhren Mk. 14—25, Remontoir mit Goldrand Mk. 20—30, Remontoir, Anterhang Mk. 27—60, goldene Damen-Remontoir-Uhren Mk. 25—200, Herren-Remontoir-Uhren Mk. 40—600.

Größtes Uhren-Fager in Gold, Silber, Stahl und Nickel, **Panzer-Uhrketten** nur von mir echt zu beziehen. Jede Kette ist mit meinem Stempel versehen. Von echtem Golde nicht zu unterscheiden. 5 Jahre schriftliche Garantie. m. 14 Kr. **Herren-Ketten** Stück 5 Mk. **Damen-Ketten** m. eleganter Quaste 6 Mk. **Beste Preise. Kauft u. verkauft nur gegen bar.**

Gummi-Artikel verleiht diskret die Gummiwaren-Fabrik von **O. Lietzmann, Berlin C.**, Holtenauerstraße Nr. 44. Preislisten gratis und franko. **Sämmtliche Pariser Gummi-Artikel.** **J. Kantorowicz, Berlin N. 78.** Arkonaplatz. Preislisten gratis.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hann ver.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vorteilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert 147 000 Knaben mit 160 000 000 Mk. Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut geunden. — Prospekte etc. werden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Zu 4 Mark
7 Meter schwarzen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter grauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter blauen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark
7 Meter braunen Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 5 Mark 25 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verhältnissmäßigem Carcan, in hübsch gemalten Farben u. einfarbig.

Zu 6 Mark 60 Pfg.
6 Meter englisch Leberstoff für einen vollkommenen, wasserdichten und sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 8 Mark
3 1/2 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 9 Mark
Meter Stoff in Burgin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 10 Mark
Stoff zu einem hochfeinen Leberzeiger in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 12 Mark
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 13 Mark
3 1/2 Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, milde wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 16 Mark 50 Pfg.
Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burgin.

Zu 20 Mark
3 1/2 Meter Burgin-Stoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 24 Mark
3 Meter echten, feinen Kammgarn-Stoff, zu einem noblen Bronnen-Anzug.

Zu 30 Mark
3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 50 Pfennig
Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe grau, blau und schwarz.

Zu 1 Mark
Stoff für eine vollkommene, waschechte Weste in hellen und dunklen Farben.

Zu 2 Mark
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 2 Mark
Stoff in gestreift, corirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herren- hose in jeder Größe.

Zu 3 Mark 50 Pf.
7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapsier-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg.
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, taub, oliv.

Muster franco.

Muster franco.

Besonders billig:

Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Forsttuche. | Feuerwehrtuche. | Livréetuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Crolés. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Wir versenden an alle Städte jedes beliebige Maass portofrei ins Haus.

Adresse: Tuchaussstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.).

Bad Reinerz
In Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort, Seehöhe 563 m, besitzt drei Kohlensäure-reiche alkalisch-erdige Eisentrinkquellen, Mineral-, Moor Douche-Bäder und eine ganz vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. — Angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Constitution. Prospekte unentgeltlich.

Thüringen.
Station der Werra-Eisenbahn.
Soolbad und Inhalatorium. Salzungen.
Eröffnung der Saison 19. Mai, Schluss Ende September.
Sool von 5—6 und 27 °, Salzgehalt, jod- u. d. bromhaltige Mutterlauge. **Bäder.** Inhalationen in zwei neuen Inhalationshallen und auf dem Gradhaus. **Trinkkur.** Essige Preise. Günstige Gesundheitsverhältnisse (Hochdruckwasserleitung). **Curhaus** (Pächter H. Fischer). Ab Berlin a. d. Leipzig Saisonbillets. Prospekte durch die **Badedirection**. Stat. Ne moort, Hamov. Stat. Haste, Hann. Staatb. Altenb. Bahn (via Western). direkter Anschluss.

Bad Nenndorf.
Stärkstes Schwefelbad Deutschlands und Soolbad.
Saison: 1. Mai bis Ende September.
Wohnungen gut und preiswerth in den 5 köpfigen Logirhäusern (Kurbau, Badehaus etc.) Staatlich normirte Preise. — Omnibus: Bahnhof Nenndorf; auf Wunsch Bahnhof Haste. — Vorbestellung von Wohnungen erbeten.
Königl. Commissionsrath **E. A. Munzel**, Pächter der köpfigen Logirhäuser.

Verbreitung in Patent-Prozessen. all. Länd. wird prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler**, Patent-u. techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. Berichte üb. Patent-Anmeldung.

! Keine Lotterie-Loose. Keine Rielen!
Nur die größten und sichersten Gewinne
erhält man durch die im ganzen deutschen Reich geleslich erlaubten Staats-Prämien-Loose.
Jedes Loos muß gezogen werden.
daher so gut wie bar Geld und jederzeit in jedem Bankgeschäft beziehungsfähig, ohne Gewinnchance zu verlieren.
Am 20. Mai nächste Ziehung der Barletta 100 Franc-Loose.
Gewinne: 500.000, 200.000, 100.000, 50.000, 20.000 Francs.
Niedrigster Treffer im denkbar ungünstigsten Falle 100 Fr. = 80 Mk.
Original-Loose zu 60 Mk.
Am 1. Juni nächste Ziehung der Barletta 20 Tfr.-Loose.
Gewinne 60.000, 48.000, 12.000, 6.000, 3.000, 1.200 Mk. etc.
Niedrigster Treffer im denkbar ungünstigsten Falle 142 Mk. 50 S.
Original-Loose zu 198 Mk.
Am 1. Juni nächste Ziehung der Barletta 400 Franc-Loose.
Gewinne: 600.000, 400.000, 300.000, 200.000, 100.000, 60.000 Franc etc.
Niedrigster Treffer im denkbar ungünstigsten Falle 185 Mk.
Original-Loose zu 105 Mk.
Sämmtliche Loose auch gegen Theilzahlungen mit sofortiger Gewinnberechtigung u. zwar:
Barletta-Loose zu 15 Raten von monatlich a 5 Mk.
Kurcheff. Loose 22 " " " 10 Mk.
Türl. 400 Fr.-Loose 20 " " " 6 Mk.
Bestellungen durch Post-Anweisung erbeten.

J. Lüdeke, Staatsloose- u. Effecten-Handlung,
Berlin W., Zehlendorf.
Agenturen werden vergeben!

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.
Saxlehner's Bitterwasser
Anerkanntes Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und andauernd vertragen.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.
Geringe Dosis. Milder Geschmack.
Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.
Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen:
„**Andreas Saxlehner**“

Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von **A. Schwartz, Stettin**, gr. Domstraße 23. Musterbilder werden auf Wunsch franco zugefandt.

Betten, Bettfedern und Dannen.
Betten Mk. 15,00, 20,00, 25,00, 30,00, 5,00 bis 75,00 nur in neuer guter Füllung. Gute Bettfedern größter Auswahl zu sehr billigen Preisen b. **Max Reichardt**, Berlinerstr. 16/18.
10-Bündel-Specklundern Mk. 4,00 wirklich billige Specklundern fert. Radn. verfertigt **E. Degener**, Mähderei, Zimmern.

Mücken-Feind.
Sicherster Schutz gegen Mücken u. andere lästige Insekten. Fl. 60 Pf. Generalversandt: Löwen-Apotheke, Berlin C., Jerusalemstr. 16.

Ein gut empfohl. Gutsrentant,
der in seiner gegenwärtigen Stellung gleichzeitig stellvertretender Amtsvorsteher, Gutsrentant, und auch mit Landesamtsgericht, vertraut ist und seit 11 Jahren auf Gütern konditionirt, wünscht zum 1. resp. 15. Juli, er auch später anverw. Engagement, wo Verheirathung gestattet wird. G. St. Off. mit C. 2153 befördert die Annoncen-Exped. von **Hausenstein & Vogler**, A.-G., Königsberg i. Pr.

Kurort Grund am Harz.
W. Römer's Hotel Rathhaus
(alt bewährt), mit Barvilla und neuer Villa. Billige Pension bei längerem Aufenthalt. Omnibus am Bahnhof G. tiele-Grund.

Elysium-Theater.
Sonntag:
Der Waldteufel.
Montag:
Der rechte Schlüssel.

Bellevue-Theater.
Direction: **Emil Schirmer.**
Sonntag, den 18. Mai 1890:
Novität! **Der Goldfuchs.**
Mit neuer Ausstattung.
Poffe mit Gefang in 4 Akten von Jacobson und G. H. Müll von Fr. Roth.
Wilhelm Kranich — Dir. Emil Schirmer.
Grosses Garten-Concert.
Montag, den 19. Mai 1890.
Der Zaungast.

Cognac
der Export-Cie.
für Deutschen Cognac
Köln a. Rh., Saliering 55,
bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
(Man verlange stets Flaschen-Etiquettes mit unserer Firma. Director Verkehr nur mit Wiederverkäufern.)

Ueberklebung schadhafter Papp- und Holzelementdächer.
Dachpappe, Theer, Nägel, Klebepappe, Klebemasse, Asphalt-dachkitt, Cement.

Asphaltirungen.
Wagenfett, Carbolineum billigt bei der Asphalt- und Dachpappen-Fabrik **Ferd. Kindermann, Stettin.**
Inhaber: **Frank & Ide.**
Contor: Breitestraße 65.

Neue Holzelement- und Pappdächer.
Stettiner Pferde-Loose giebt noch billiger ab **Oscar Knuth**, Hofengarten.